

Erfahrungsbericht Turin

In diesem kurzen Erfahrungsbericht möchte ich einen Überblick über meinen Erasmusaufenthalt in der schönen Stadt Turin geben.

Einleitend möchte ich sagen, dass ich verspätet über die Restplätze in das Erasmus Programm gelangt bin. Aber durch die Nachwehen der Coronalähmung in Europa waren noch reichlich Stellen an unterschiedlichen Universitäten vorhanden. Meine Wahl ist also auf die norditalienische Metropole im Piemont gefallen, was ich zu keinem Zeitpunkt bereut habe.

Ich habe mich, direkt nachdem ich den Austauschplatz erhalten habe, nach Wohnungen in Turin umgeschaut und versucht mir einen Überblick zu verschaffen. Das Wohnungsangebot ist erwartungsgemäß sehr gering, da Turin nicht nur für ausländische- sondern auch für viele italienische Studierenden interessant ist. Glücklicherweise ist die Universität Turin sehr gut aufgestellt, wenn es um Erasmus Studierende geht und ich habe frühzeitig eine Tutorin zugewiesen bekommen sowie einige nützliche Webadressen erhalten, die mich bei der Suche nach einer Bleibe unterstützen sollten. Ich habe mich gegen eine Privatwohnung entschieden und mich direkt bei offiziellen Wohnheimen in der Stadt beworben. Hiervon gibt es zahlreiche. Bei der Auswahl sollte jedoch auf die Lage des Wohnheims, sowie auf die Lage des Studienortes achtgegeben werden. Ich habe leider ein toll gelegenes Wohnheim im Zentrum Turins gewählt, obwohl mein Teil der Universität weit im Süden der Stadt gelegen war. Glücklicherweise habe ich schnell eine Zusage des Wohnheims erhalten. Die Zahlungsweise war jedoch sehr ungewöhnlich für mich, ich musste die ersten drei Monate im Voraus bezahlen und zu einem späteren Zeitpunkt die verbleibenden drei. Diese Aufteilung lässt keine Zahlung von kleineren Raten zu und brachte mich überraschend in finanzielle Schwulitäten, da zwischen der Rechnungsstellung und der Zahlungsdeadline ca. 6 Tage lagen. Nun hat am Ende jedoch alles optimal funktioniert und auch die Bewerbung für das Erasmus Stipendium wurde rasch und ohne große Bürokratie abgewickelt. Hierfür sollte man sich einen Nachmittagszeit nehmen und die Onlinebewerbung ausfüllen.

Nun stand meinem Aufenthalt also nichts weiter im Weg als der lange und beschwerliche Weg über die Alpen. Aber auch dieser stellte sich als entspannter Roadtrip heraus. Ich bin mit dem Auto angereist, um einige Dinge für meinen persönlichen Komfort transportieren zu können. Nachdem ich also mit einem Puls von 180 vor meiner neuen Bleibe für die nächsten sechs Monate angekommen bin, konnte ich mein Zimmer ohne viel Aufwand direkt beziehen. Meine Sorge, dass mein A1 Level Italienisch nicht ausreichen würde, um mich überhaupt vorzustellen, geschweige denn zu erklären, dass ich ein Zimmer beziehen soll, stellte sich als unbegründete Angst heraus, weil in der norditalienischen Metropole viel Englisch gesprochen wird. Frisch eingetroffen versuchte ich direkt mir ein Bild von der Stadt zu machen, in der ich mein nächstes Semester verbringen sollte. Ich musste leider herausfinden, dass es relativ schwierig ist sich überhaupt einen Eindruck zu verschaffen in so kurzer Zeit. Nachdem ich also eher hilflos durch die Straßen Turins geirrt bin, habe ich mich dazu entschieden meinen Erkundungsspaziergang abubrechen und erstmal meinem Hunger zu stillen. Dieses Unterfangen ist in Turin zum Glück sehr leicht zu erfüllen. Nicht nur gibt es an jeder Ecke kleine Läden, die Kleinigkeiten zu essen verkauft, sondern vor allem gibt es Focaccieren, die ich im Laufe meines Erasmusaufenthaltes noch oft besuchen sollte.

Am zweiten Tag meines Aufenthaltes gab es die offizielle Vorstellung der Universität für die Erasmusstudierenden. Ich würde jedem empfehlen rechtzeitig anzureisen, um diese wahrzunehmen. Hier werden nicht nur wichtige organisatorische Dinge besprochen, sondern auch die Studierendenorganisationen vorgestellt, die eine erhebliche Rolle für das Kennenlernen von neuen Menschen in der fremden Stadt spielen. Die Organisationen, wie ESN und ErasmusTorino,

veranstalten jede Woche mehrere Aktivitäten bei der es viele Menschen aus allen Ecken von Europa kennenzulernen gibt. Zu Beginn gibt es z.B. Pubcrawls und Stadtführungen, die es einem erleichtern, die Stadt besser zu erkunden. Diese Aktivitäten würde ich jedem wärmstens ans Herz legen, da so der Einstieg in das Austauschsemester oder -Jahr sehr erleichtert wird.

Nun hatte ich leider auch studentische Dinge auf meiner Agenda und musste feststellen, dass mein Wohnheim 40 Minuten von meiner Universitätsstelle entfernt war, was zu unangenehmen Überschneidungen führte. Die Kurse an sich sind gut organisiert, obwohl ich mich zu Beginn an die Unterrichtsspreche in Englisch mit starkem italienischem Akzent gewöhnen musste.

Aber auch das gelang und so verging mein Semester in mit vielen ereignisreichen Wochen, in denen ich eine Vielzahl von Leuten kennenlernte und interessante Fächer studierte. Gegen Ende habe ich dann erfahren, dass Prüfungen anders aufgebaut sind in Italien als in Deutschland. In sehr angenehmer Art und Weise hat man drei Möglichkeiten jede Klausur zu schreiben. Bei Nichtbestehen, oder nicht Zufriedenstellung der Notenerwartung kann ein späteres Datum gewählt werden. Prüfungen sind entweder mündlich oder schriftlich zu erbringen, obwohl all meine Prüfungen schriftlich erbracht wurden.

Abschließend blicke ich auf eine tolle Zeit zurück, in der ich viele wunderbare Leute aus aller Welt getroffen habe. Außerdem kann ich nun auf meinem Lebenslauf eine weitere Sprache aufführen, was hoffentlich immer hilfreich ist.

Wenn ich rückblickend etwas ändern würde, wäre das hauptsächlich die Lage meines Wohnheims und mein Verzehr von Focaccia sowie Pizza, den ich etwas mehr in Grenzen hätte halten sollen.

Jedem, der darüber nachdenkt ein Auslandssemester in Italien zu absolvieren kann ich das nur nachdrücklich ans Herz legen, die Menschen und die Kultur sind fantastisch und es ist ein Erlebnis aus der deutschen Blase auszubrechen und einen anderen Blickwinkel auf die Welt zu bekommen. Turin insbesondere hat viele Museen, historische Stätten und unterschiedliche politische Blickwinkel zu bieten, was zu interessanten Diskussionen führt und einen für das restliche Leben weiterbringt.